

MULTI-TALENT ASCHI BEYELER

Wenn der Sax-Star mit den Hechten flüstert

Genau wegen solcher Bilder bezeichnet man **Aschi Beyeler** als Hecht-Flüsterer.Saxophonist **Aschi Beyeler** trat schon mit vielen grossen Namen auf.

ASCHI UND POLO HOFER Aschi Beyeler war oft mit seinem Kumpel Polo Hofer unterwegs. «Der Höfi kam einmal auf mein Boot. Vor der St. Petersinsel zog er tatsächlich einen Fisch aus dem Bielersee», erzählt Beyeler. Anschliessend gab es in Gerolfingen ein fröhliches Hechtessen. Eine unvergessene Reise erlebten Polo Hofer und Aschi im Juni 2003. In einem Luxusbus gingen zusammen mit zahlreichen schillernden Berner Figuren ins Motodrom nach Hockenheim zum Konzert der Rolling Stones und AC/DC. «Diese Reise mit Höfi und das Konzert mit 100 000 Fans war einmalig», erinnert sich Beyeler. Zum 60. Geburtstag von Polo Hofer spielte Beyeler zusammen mit Kevin Noel im Restaurant Morillon. Und Aschi und Polo organisierten zusammen in Thörishaus einst ein Schulfest, an dem etliche Musiker-Cracks aufspielten, unter anderem Stefan Müller, Mario Capitanio, Peter Enderli und Sandee. Polo habe auch mit den Schülerinnen und Schülern diskutiert, erzählt Aschi. «Das gefiel den jungen Menschen natürlich sehr.» jsp

Bärnerbär 2003: Peopleseite zur Reise ans AC/DC-Konzert mit **Polo Hofer** (grosses Bild links und **Aschi** daneben)

Er war ein Kumpel von Polo Hofer, er ist Saxophonist, Hecht-Flüsterer, Kunstmaler und jeweils mit der Putzequippe an der Uni Bern unterwegs. Multitalent Aschi Beyeler im Porträt.

Aschi Beyeler hat die Musik im Blut. Bereits sein Grossvater Ernst hat Mundharmonika gespielt. Und sein Vater, der ebenfalls Ernst hiess, und in Schwarzenburg und Guggisberg Briefträger war, ist mit Aschis Mutter Margrith als Schwyzer-Örgeli-Duo Beyeler aufgetreten. Aschi spielte bereits in der 6. Schulklasse Tenorhorn bei der Jugendmusik Schwarzenburg. Das junge Musikertalent zupfte aber auch auf der Gitarre, hauchte der Blues-Harp («Schnurre-Gige») Töne ein und drückte die Tasten des Saxophons. «Ich habe mir alles selber beigebracht», sagt Aschi Beyeler. Bereits in der 8. Klasse wurde er als Tanzmusiker engagiert.

«Ich habe mir alles selber beigebracht.»

Aschi Beyeler über sein Musiktalent

So kennt man **Aschi Beyeler** an der Universität Bern: Dort putzt er unter anderem die grossen Fenster in der Sporthalle. Fotos: Jürg Spori, zvg

In den 1980er-Jahren spielte Saxophonist Beyeler Jazz-Rock mit den Jungs der Spectrum-Band, der Jazzschule Bern und mit «Blush» (heute Mono Blues Band). Das war der Start zu seiner Karriere. Es folgten Aufnahmen und Konzerte mit der Band von Jimmy Hofer, der Diggin Blues Band, Kevin Noel und Jackys. Er spielte im Bierhübeli, in der Broncos-Loge und im legendären Plateau Libre in Neuenburg. Als Gastmusiker trat Aschi am White Turf in St. Moritz, am Zürifesch, am Jazzfestival in Montreux, in Clifden (Irland), in Barcelona und in Austin (Texas) auf.

«Ich war schon als Bub von Salvador Dali begeistert.»

Aschi Beyeler über seine Kunst

Der Sax-Star

In Schweizer Musikszene ist man sich einig: Aschi ist einer der besten Saxophonisten, weil er genau spürt, wenn in einem ihm unbekanntem Song die Akkorde wechseln. Deshalb ist er mit seiner Begabung bei vielen Bands heiss begehrt. Aber nicht nur wegen seines musikalischen Könnens, sondern weil er auch bescheiden und ohne Allüren auftritt – mit viel Witz und Humor. Beyeler pflegt Freundschaften mit weltbekannten Musikern, etwa mit dem Vater der holländischen Funk-Saxophonistin Candy Dulfer. Vater Hans Dulfer, der selber ebenfalls ein bekannter Saxophonist ist, trinkt nach dem Konzert seiner Tochter im Bierhübeli jeweils gerne ein Bierchen mit dem Berner Sax-Star. Das nächste Mal tritt Candy Dulfer am 4. November im Bierhübeli auf.

Universal-Genie Aschi Beyeler ist ein Selfmademan, der sich aus eige-

ner Kraft hochgearbeitet hat. Der einsame Wolf liess sich nie von einem Manager einspannen. Aschi weiss selber genau, wie der Hase in der Musikszene läuft. Deshalb zieht der Sax-Star seine Fäden zu den Bands seit 45 Jahren in eigener Regie – und dies äusserst erfolgreich. Erfolg hat Aschi auch bei den Frauen: Wenn er zum Beispiel in seiner Stammbeiz «Chlyne Hecht» seine rauchigen Blues-Melodien spielt, fliegen ihm die Frauenherzen nur so zu.

Der Hecht-Flüsterer

Aschi Beyeler ist nicht nur ein leidenschaftlicher Musiker, sondern auch ein angefressener Fischer. Er fischte sogar schon mit der kürzlich verstorbenen Mundartrock-Legende Polo Hofer (siehe Box). Wenn Aschi mit seinem Boot in Gerolfingen am Bielersee anlegt, laufen die Kinder vom Campingplatz zusammen und wollen seine meist grosse Fisch-Beute bestaunen. Er weiss, wann sie anbeissen: Vor oder nach einem Gewitter. Seine grössten Fänge sind ein Wels (130 Zentimeter) und ein Hecht (120 Zentimeter). Unter Fischern wird Aschi Beyeler treffend als Hecht-Flüsterer bezeichnet.

Der Kunst-Maler

So wie das Saxophon-Spielen und das Fischen hat sich Tausendsassa Beyeler auch das Malen selbst beigebracht. «Ich war schon als Bub von Salvador Dali begeistert», erzählt er. So begann Aschi am Boden kniend surrealistische Bilder zu malen.

Später schenkte ihm seine Partnerin Sabina Glaus – mit der er seit 40 Jahre zusammenlebt – eine Staffelei. An einer Ausstellung in Biel hat der Künstler seine Bilder gut verkauft. Zwei seiner Lieblingsbilder – «Murten-Freiburg-Lauf» und die «Intergalaktische Fortpflanzung» – will er jedoch nie verkaufen.

«Die Reise mit Polo Hofer war einmalig.»

Aschi Beyeler über Polo National

Der Putz-Mann

Musiker, Fischer und Maler: Aschi Beyeler muss jeden Tag früh aus den Federn. Das Multitalent hat nämlich noch einen Teilzeit-Job im Liegenschaftsdienst an der Universität Bern. Arbeitsbeginn seiner Unterhalts- und Putzequippe in den Gebäuden des Zentrums Sport und Sportwissenschaften der Uni Bern ist morgens um 6 Uhr. «Ich kam auch schon von einem Gig direkt zum Fenster-Putzen», sagt er. Putz-Mann Beyeler kennt hier viele Studierende und zukünftige Sportlehrer. Sax-Star Beyeler wird an der Uni sogar von Professoren für Geburtstags-Partys oder Abschiedskonzerte engagiert. «Die handwerkliche Arbeit hier ist ein guter Ausgleich zur Musik», sinnt er. Jürg Spori